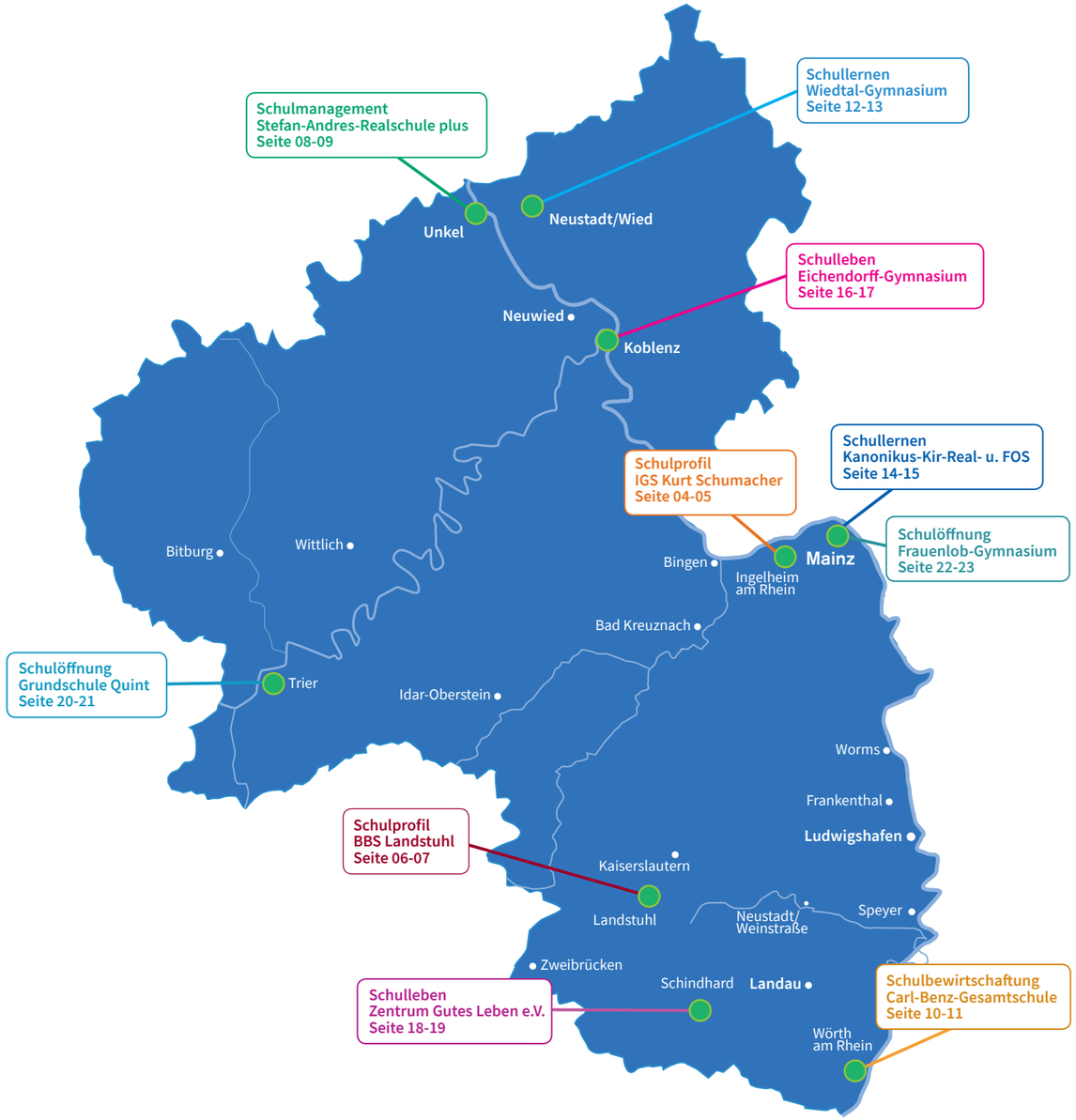
ELAN
Entwicklungspolitisches
Landesnetzwerk
Rheinland-Pfalz

Praxistipps für eine global nachhaltige Schule



Liebe Leser*innen,

die globalen Herausforderungen unserer Zeit - wie die Erderwärmung und die Erschöpfung der natürlichen Ressourcen bei einer Zunahme der Weltbevölkerung und sozialer Ungleichheiten - machen verstärktes Engagement in allen Gesellschaftsbereichen erforderlich. Dies gilt in besonderem Maße für den Lebensraum Schule. Hier kommen unterschiedliche Menschen mit ihren Ideen zusammen und es werden Materialien eingekauft, Energiequellen genutzt, demokratische Entscheidungsprozesse getestet sowie Berufswünsche und Lebensentwürfe von Schüler*innen mitgeprägt. Schule bietet dadurch Raum, Ideen für nachhaltige Lebens- und Wirtschaftsweisen im Kleinen zu testen und die gesammelten Erfahrungen für eine nachhaltige Zukunft mit der Generation von Morgen nach außen zu tragen. In dieser Broschüre wollen wir zehn gute Beispiele für eine **global nachhaltige Schule** aus Rheinland-Pfalz vorstellen.

Doch was heißt „global nachhaltig“? **Nachhaltigkeit** im Sinne der Generationengerechtigkeit ist in aller Munde und dabei keinesfalls eine Erfindung aus den Think-Tanks der Vereinten Nationen. Grundgedanke und Gestaltungsformen ähneln vielmehr einer Art „universellem geistigen Weltkulturerbe“ und beschreiben alle Bemühungen, den Menschen weltweit, jetzt und in Zukunft eine gute Lebensgrundlage zu sichern - ohne die planetaren Grenzen zu überschreiten. Das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung hebt dabei vier Zieldimensionen nachhaltigen Handelns hervor, die gemeinsam gedacht und verwirklicht zu einem ganzheitlichen Nachhaltigkeitsverständnis beitragen:

Soziale Dimension: Herstellung von sozialer Gerechtigkeit, Sicherheit und Integration

Ökologische Dimension: Schutz von Ökosystemen und natürlichen Lebensgrundlagen

Ökonomische Dimension: Versorgung mit Dienstleistungen und Gütern, Beschäftigung und Einkommen

Politische Dimension: Herstellung von Demokratie und guter Regierungsführung

Jedes lokale Handeln weist in unserer vernetzten Welt dabei **globale** Bezüge auf. Wir kaufen Produkte, die in anderen Ländern hergestellt und über Kontinente hinweg gehandelt werden. Wir können über soziale Medien mit Menschen aus anderen Regionen in Kontakt treten, die uns ihre Perspektive auf das Nachhaltigkeitsthema mitteilen und so unser Handeln mitbeeinflussen können. Eine global nachhaltige Schule ist sich ihrer Einbettung in die globalisierte Welt mit all ihren Herausforderungen bewusst und bemüht sich proaktiv, diese im Sinne der Nachhaltigkeit mitzugestalten.

Die globalen Nachhaltigkeitsziele und die Rolle der Bildung

„Wenn wir den Klimawandel und das Artensterben stoppen wollen, wenn wir Armut und Hunger besiegen, Gesundheit fördern, überhaupt weltweit Ungleichheiten abbauen wollen, brauchen wir eine nachhaltige Entwicklung unserer Gesellschaften und eine Bildung für nachhaltige Entwicklung. Nur ein solches Format, das Eingang in die schulische wie auch außerschulische Bildung findet, das Schüler und Schülerinnen befähigt, verantwortungsbewusst zu handeln, damit gegenwärtige und zukünftige Generationen die Chance auf ein gutes Leben haben, ist zukunftsfähig.“

Michael Staaden
Referent „Bildung für nachhaltige Umwelt, internationale Umweltpolitik“
Klimaschutzministerium Rheinland-Pfalz

Im Jahr 2015 hat die Weltgemeinschaft die Agenda 2030 mit 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung, den Sustainable Development Goals (SDGs), verabschiedet. Dieser „Zukunftsvertrag“ verlangt von allen Ländern der Erde und den hier lebenden Menschen den aktiven Einsatz für einen tiefgreifenden Wandel hin zu einer nachhaltigen und gerechten Welt. Für das Gelingen dieser Transformation wird dem Bildungsbereich und damit auch allen Schulen in Rheinland-Pfalz eine tragende Rolle zugesprochen. Eines der wichtigsten Ziele ist dabei die Stärkung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Dieser Bildungsansatz und verwandte Lernkonzepte wie Globales Lernen und Global Citizenship Education oder auch transformatives Lernen möchten allesamt junge Menschen dazu befähigen, sich kritisch mit globalen Herausforderungen auseinandersetzen und verantwortungsvoll handeln zu können. Doch woran können sich Schulen orientieren, wenn sie sich auf den Weg machen, Themen der nachhaltigen Entwicklung anzugehen?

Auf **globaler Ebene** läutete das UNESCO-Programm „Bildung für nachhaltige Entwicklung: die globalen Nachhaltigkeitsziele verwirklichen (BNE 2030)“ im Jahr 2020 die Umsetzung von BNE bis 2030 ein. Transformative Handlungen, strukturelle Veränderungen und die technologische Zukunft sind Schwerpunkte des Programms.

Auf **nationaler Ebene** gibt der „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung“ (2016) der Kultusministerkonferenz viele Handlungsimpulse für die Unterrichtsgestaltung in allen Fächern und Schularten - vor allem aber auch für Schule als Ganzes.

Auf **regionaler Ebene** macht das 2020 novellierte rheinland-pfälzische Schulgesetz allen Schulen die Einbindung der Nachhaltigkeitsziele zum Auftrag. In der rheinland-pfälzischen Nachhaltigkeitsstrategie wurde 2019 zudem das Ziel verankert, die Zahl der im Bereich Nachhaltigkeit zertifizierten Schulen bis 2030 auf 350, mindestens jedoch auf 300 zu steigern.

Verankerung von Nachhaltigkeit in der Schule

Der „Whole School Approach“ als Ansatz zur Schulentwicklung* bietet einen Blick auf alle Bereiche der Schule, um Lehr- und Lernumgebungen möglichst ganzheitlich zu transformieren. Es geht darum, einen Prozess anzustoßen, ohne mit Zusatzaufgaben zu überfordern. Es geht darum, die Chance wahrzunehmen, die eigene Bildungsarbeit aus einer neuen Perspektive zu beleuchten und Neues zu wagen. Vor dem Hintergrund des Leitbilds der nachhaltigen Entwicklung sind alle Menschen einer Schulgemeinschaft dazu eingeladen, nachhaltige Handlungsmöglichkeiten in den verschiedenen Schulbereichen zu entwickeln. In Rheinland-Pfalz haben sich bereits einige engagierte Menschen aus Schulen - darunter Schulleitungen, Lehrkräfte, Schüler*innen - gemeinsam mit außerschulischen Kooperationspartner*innen auf den Weg gemacht, ihre Ideen in Taten umzusetzen. Wir stellen Ihnen in dieser Broschüre zehn Praxisbeispiele stellvertretend für jeweils einen der folgenden Schulbereiche vor:

Schulprofil (z.B. allgemeine Ausrichtung durch Leitbilder und Zertifizierungen sowie deren Verankerung)

Schulmanagement (z.B. Qualifizierung von Lehrkräften und Mitarbeitenden; Etablierung von partizipativen Entscheidungsprozessen)

Schulbewirtschaftung (z.B. Gebäudesanierungen, Beschaffung von Materialien und Gegenständen unter Berücksichtigung ökologischer und sozialer Kriterien)

Schullernen (z.B. klassen- und fächerübergreifende Verankerung von Themen nachhaltiger Entwicklung)

Schulleben (z. B. Initiativen von Schüler*innen; Etablierung neuer Lehr- und Lernkulturen)

Schulöffnung (z.B. regelmäßige Zusammenarbeit mit kommunalen Akteur*innen; Partnerschaften mit Schulen aus dem Globalen Süden)

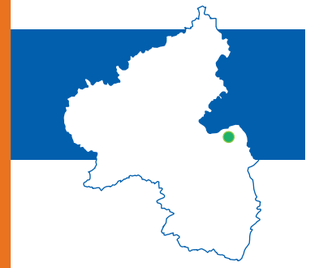
Wir haben mit den Beteiligten spannende Interviews geführt und ihr Engagement porträtiert. Der gebündelte Erfahrungsschatz ist angereichert mit wertvollen Tipps und Mut-Mach-Botschaften. Dabei werden auch Herausforderungen bei der Umsetzung von Ideen klar benannt. Deutlich wird das Potential von Kooperationen mit außerschulischen Bildungsakteur*innen und des Verständnisses von Schule als Teil einer Bildungslandschaft. Jedes Praxisbeispiel illustriert primär einen Ansatz für einen Schulbereich. Alle Ansätze vereint stellen eine Möglichkeit dar, Themen der nachhaltigen Entwicklung ganzheitlich in der Schule umzusetzen, und dienen zur Inspiration. Im Schlussteil finden sich Empfehlungen zum Selbst-Loslegen. Das Entwicklungspolitische Landesnetzwerk Rheinland-Pfalz e.V. (ELAN) wünscht viel Freude beim Durchstöbern, Visionieren und Transformieren!

„Die hier vorgestellten Schulen übernehmen wirksam Verantwortung für eine nachhaltige Gegenwart und Zukunft und befähigen ihre Schülerinnen und Schüler zur Mitgestaltung einer enkeltauglichen Entwicklung. Damit machen sie Mut, bei der Qualitätsarbeit, im Unterricht, im Rahmen von lokalen und regionalen Bildungslandschaften und auf weiteren wichtigen Handlungsfeldern neue Wege zu gehen und den so notwendigen Whole School Approach in die Tat umzusetzen.“

Jan Hendrik Winter
„Referent Bildung für nachhaltige Entwicklung“
Bildungsministerium Rheinland-Pfalz

** Der Herausgeber der Broschüre hat zu den Beispielen passende Schulbereiche identifiziert. Es gibt verschiedene Möglichkeiten den Whole School Approach aufzufassen und entsprechende Bereiche und Prozesse zu definieren.*

Schulprofil



Zertifizierungen im Bereich der nachhaltigen Entwicklung dienen als Wegweiser für Schulen. Die IGS Kurt Schumacher in Ingelheim hat sich breit aufgestellt: Themen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und der Menschenrechts- und Demokratiebildung gehören als UNESCO-Projektschule und als Fairtrade-School zum festen Teil des Schulprogramms.

Zertifizierungsprozesse an der IGS Kurt Schumacher

Logo: nk@zwiebelfischchen.de

Als Mitglied im Netzwerk der UNESCO-Projektschulen setzen die Menschen an der IGS die Kerngedanken, Werte und Prinzipien der UNESCO, wie die Entwicklung einer Kultur des Friedens und der nachhaltigen Schulentwicklung, im Schulalltag um. Dabei bildet die Menschenrechts- und Demokratiebildung aus dem UNESCO-Portfolio einen der Schwerpunkte, auf den die Schulgemeinschaft besonders stolz ist, berichtet der Lehrer und UNESCO-Koordinator Andreas Backe. Zusammen mit seinem Kollegen Ulrich Dudtenhöfer ist er seit einigen Jahren für alle UNESCO-relevanten Schulaktivitäten verantwortlich. Gemeinsam nehmen sie regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teil und reichen die Jahresberichte zur Re-Zertifizierung ein.

Anna L., Jan L. und Lena C. aus der Oberstufe engagieren sich seit einiger Zeit in der Schüler*innenvertretung (SV) und haben das Klassenratssystem schon in jungen Jahrgangsstufen kennen- und schätzen gelernt. Dabei kommen die Schüler*innen wöchentlich mit ihren Tutor*innen zusammen, um sich basisdemokratisch über Fragen des schulischen Zusammenlebens auszutauschen, Konflikte anzusprechen und gemeinsam konstruktive Lösungen zu finden. „Die Wurzeln der Schüler*innenvertretung liegen im Klassenratssystem der Schule“, berichtet Anna stolz.
Die Mitglieder der SV organisieren den alljährlichen UNESCO-Projekttag auf eigene Initiative: Hier setzen sie eigene Schwerpunkte und geben selbstständig Workshops für ihre jüngeren Mitschüler*innen. In einigen Jahren werden Letztere womöglich diejenigen sein, die ihre Erfahrungen und ihr Wissen wiederum mit den dann Jüngsten der Schule teilen. Bis dahin können sich Schüler*innen der Mittelstufe für den Fairen Handel engagieren. Seit 2015 gibt es einen ansprechenden „Fairtrade-Kiosk“, der von Schüler*innen aus der Mittelstufe geleitet wird. Ihr Engagement wollen sie auch nach außen tragen und sich mit Schüler*innen von anderen Fairtrade-Schools austauschen. Daher haben sie nicht nur an einer der Fairtrade-Schüler*innenakademien teilgenommen, sondern sich auch gleich aktiv bei der Programmgestaltung beteiligt. Auch bei passenden Aktionen der Stadt Ingelheim sind sie immer gerne mit dabei!

Herausforderungen

Der Zertifizierungsprozess zur UNESCO-Projektschule dauert etwa vier bis sechs Jahre. Alle fünf Jahre steht eine Re-Zertifizierung ins Haus, was mit Mehrarbeit verbunden ist und viel Engagement erfordert. Um die Leitgedanken der UNESCO möglichst breit und tragfähig ins Schulkonzept zu übernehmen, braucht es viele unterstützende Kolleg*innen. Glücklicherweise gab es bei der IGS Kurt Schumacher eine große Zustimmung zur Fortführung der Zertifizierung.

Tipps

Andreas Backe empfiehlt, für eine ganzheitliche Umsetzung von Themen nachhaltiger Entwicklung, zunächst eine Bestandsanalyse vorzunehmen: Welche Aktivitäten setzen wir bereits im Themenfeld um? Auf welches Vorwissen können wir bauen? Besonders wichtig findet er, Ängste über zu viel Arbeit anzusprechen und Aufgaben gut zu verteilen. Schließlich soll es darum gehen, Chancen zu erkennen, Schule und Alltag neu zu denken.

Fairtrade-Kiosk mit leckeren GEPA-Produkten.
Foto: Anna-Katharina Birkelbach

Kooperationen

Ziel des internationalen Netzwerks der **UNESCO-Projektschulen** ist es, Bildungseinrichtungen weltweit miteinander zu verbinden. Die Projektschulen arbeiten besonders in folgenden Bereichen: Menschenrechts- und Demokratiebildung, Interkulturelles Lernen und Zusammenleben in Vielfalt, Global Citizenship Education, Risiken und Chancen im digitalen Zeitalter, Welterbe-Bildung. Weitere Informationen:
www.unesco.de/bildung/unesco-projektschulen

Die **Kampagne „Fairtrade-Schools“** wird von Fairtrade Deutschland e.V. organisiert. Um mit dem Titel „Fairtrade-Schule“ ausgezeichnet zu werden, müssen fünf Kriterien nachweislich erfüllt sein:

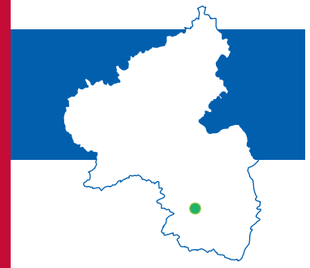
1. Gründung eines Schul- und Planungsteams mit Lehrkräften, Schüler*innen und Eltern (mindestens fünf Personen), die Aktivitäten zum Fairen Handel organisieren
2. Entwicklung eines Kompasses mit Zukunftsplänen für die Schule
3. Angebot fair gehandelter Produkte
4. Aufnahme des Fairen Handels als Thema in mindestens zwei Schulfächern in zwei verschiedenen Klassenstufen
5. Verwirklichung eigener Schulaktionen zum Fairen Handel

Weitere Informationen:
www.fairtrade-schools.de/kampagne

United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization · Member of UNESCO Associated Schools

Kontakt:
*Andreas Backe und Ulrich Dudtenhöfer (UNESCO-Koordinator*innen) sowie Ute Hübner (Fairtrade-School-Verantwortliche) können über folgende E-Mail-Adresse erreicht werden:* ***info@igs-ingelheim.de***

Schulprofil



Oft braucht es einen ersten Schritt, Themen der nachhaltigen Entwicklung im Schulkonzept zu verankern. Die BBS Landstuhl macht sich auf den Weg: Hier können junge Menschen durch die Teilnahme am „Grenzenlos-Projekt“ Perspektiven aus dem Globalen Süden kennenlernen.

Grenzenloser Austausch bei der BBS Landstuhl

Die BBS Landstuhl ist eine berufsbildende Schule im Landkreis Kaiserlautern. Sie bietet in familiärer Atmosphäre begleitende schulische Bildung zu verschiedenen Ausbildungsberufen, eine höhere Berufsfachschule und ein inklusives Berufsvorbereitungsjahr an. Tanja Weißgerber ist Lehrerin für die Fächer Sozialkunde und BWL und liebt ihren abwechslungsreichen Beruf mit jungen Menschen. Während der vergangenen vier Jahre hat sie immer wieder Gaststudierende aus Ländern der drei Kontinente Lateinamerika, Afrika und Asien in den Unterricht eingeladen. Die Besuche fanden im Rahmen des Projekts „Grenzenlos - Globales Lernen in der beruflichen Bildung“ von World University Service (kurz: WUS) statt. Die Studierenden teilen hier ihr Fachwissen über Globalisierungsprozesse mit den Berufsschüler*innen, die darüber hinaus persönliche Eindrücke von anderen Lebensrealitäten gewinnen und für einen zunehmend internationalen Austausch in der Berufswelt gerüstet werden. Eine Schülerin sagt: „Ich finde es sehr interessant, dass mal jemand aus einem anderen Land im Unterricht war und uns erzählt hat, wie wir hier von den ausbeuterischen Arbeitsbedingungen dort profitieren“. Auch die Studierenden empfinden den Austausch als gewinnbringend. Daher ist es nicht verwunderlich, dass WUS die Schule im September 2020 als „Grenzenlos-Schule“ ausgezeichnet und sie in ihr wachsendes Schul-Netzwerk aufgenommen hat.

Die feierliche Preisverleihung fand in Kooperation mit dem rheinland-pfälzischen Bildungsministerium statt.
Dr. Kambiz Ghawami von WUS freut sich, dass die Auszubildenden im Rahmen der Projektteilnahme die Möglichkeit zur „authentischen Beschäftigung mit dem Thema Globalisierung“ erhalten. Die beiden ruandischen Studierenden Pacifique Muhoza und Venuste Kubwimana nahmen stellvertretend für die derzeit rund 100 Grenzenlos-Aktiven teil. Mit voller Unterstützung durch den Schulleiter Uwe Kleu soll das tolle Angebot zukünftig vielen weiteren Schüler*innen zur Verfügung stehen. Derweil wurde in den Fachkonferenzen an der BBS Landstuhl beschlossen, dass Projekte des Globalen Lernens zukünftig in die Arbeitspläne der jeweiligen Fachgruppen aufgenommen und mindestens einmal im Jahr in jeder Klasse durchgeführt werden.
Der Anfang ist gemacht!

Feier zur Auszeichnung als „Grenzenlos-Schule“.
Foto: WUS / BBS Landstuhl, Christmann 2021

Kontakt:
Interessierte können sich bei Fragen an die Ansprechpartnerin für das Grenzenlos-Projekt, Tanja Weißgerber, wenden:
sekretariat@bbs-landstuhl.de

Mehrwert

Uwe Kleu und Tanja Weißgerber sind sich einig, dass die Umsetzung eines Projekts mit unterschiedlichen Personengruppen, wie Studierenden und Berufsschüler*innen, eine gute und frühzeitige Planung braucht. Auch wenn das zunächst einen Mehraufwand bedeutet, sehen beide einen deutlichen Mehrwert für die Schulgemeinschaft: neue bereichernde Kontakte werden geknüpft und ein Perspektivwechsel findet statt. So entsteht ein Bewusstsein dafür, dass ganz viele verschiedene Perspektiven auf dieser Welt gleichzeitig existieren. Daneben ist der Projektantrag auf der Webseite von WUS in wenigen Schritten online abgeschlossen und die Begleitung durch das WUS-Team vorbildlich organisiert.

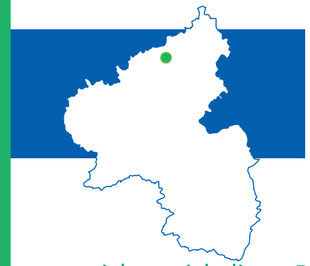
Tipps

Nachdem Tanja Weißgerber eine entsprechende Fortbildung besucht hatte, war sie mit der Qual der Wahl an vielen interessanten Möglichkeiten konfrontiert. Spontan hat sie sich für das „Grenzenlos-Projekt“ entschieden. Rückblinkend empfiehlt sie zum einen „loszulegen und zu machen!“ und zum anderen viele Kolleg*innen mit ins Boot zu holen, damit möglichst viele das Vorhaben unterstützen.

Kooperationen

Das kostenfreie **Projekt „Grenzenlos - Globales Lernen in der beruflichen Bildung“** wird gefördert durch ENGAGEMENT GLOBAL mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und der beteiligten Länder, darunter Rheinland-Pfalz. Die Grundlage liefern das Weltaktionsprogramm 2030 zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und der „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung“. Ziel des bewährten Projekts ist neben dem Nord-Süd-Austausch die Auseinandersetzung mit den globalen Nachhaltigkeitszielen.
Die Formate reichen von einzelnen Unterrichtseinheiten hin zu Projekttagen und -wochen. Nach mehrfacher Teilnahme erhalten teilnehmende Schulen die Auszeichnung als „Grenzenlos-Schule“. Weitere Informationen:
www.wusgermany.de/de/auslaenderstudium/grenzenlos

Schulmanagement



Die Verankerung von Themen der nachhaltigen Entwicklung in der Schule hat keine Zielgerade, sondern ist ein stetiger Prozess. An der Stefan-Andres-Realschule plus in Unkel zeichnet sich dieser Prozess durch regelmäßige Fortbildungsmaßnahmen der Lehrkräfte und die Aufnahme global nachhaltiger Themen in alle Unterrichtsfächer aus.

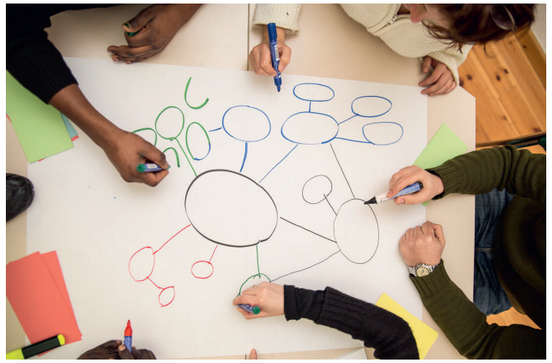
Qualifizierungs- und Lernprozesse an der Stefan-Andres-Realschule plus

Als zuvor rein ökologisch profilierte Schule ist die Stefan-Andres-Realschule plus mit inklusivem Schwerpunkt und Einbindung von Themen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) seit einigen Jahren Teil des BNE-Netzwerks Nord, das vom rheinland-pfälzischen Pädagogischen Landesinstitut (PL) betreut wird. Monika Koch von der Schulleitung und die beiden Lehrer*innen Sylvia Gruber und Hannes Kuhn sind Teil des BNE-Arbeitsteams. Sie bilden sich regelmäßig in Sachen nachhaltige Entwicklung fort und haben bereits das Grundlagenmodul zur BNE-Zertifizierung absolviert. Mittlerweile wirken sie als Multiplikator*innen für andere interessierte Schulen und bereichern viele Netzwerktreffen mit Good-Practice-Beispielen. In Kooperation mit dem PL haben sie das „Grundmodul BNE“ als wichtigstes Basismodul für interessierte Lehrkräfte in Unkel angeboten.

Kontakt:
Monika Koch, Sylvia Gruber und Hannes Kuhn können über folgende E-Mail-Adresse erreicht werden: ***sekretariat@stefan-andres-schule.de***

Hier werden folgenden Fragen thematisiert: Wie kann ich die theoretischen Grundlagen von BNE praktisch und ganzheitlich in der Schule umsetzen? Wie kann Schule die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele lokal angehen? Was ist am Anfang wichtig?

Zum Bereich Schulmanagement gehört im Sinne des Whole School Approachs auch eine strukturelle Einbindung von BNE in den Unterricht und die Lernangebote. Wie kann das gelingen? An der Stefan-Andres-Realschule plus wurde in einer Gesamtkonferenz beschlossen, dass BNE in den Fokus



Visualisierung von Zusammenhängen. Foto: agl / dieprojektoren.de

gerückt wird. Im nächsten Schritt haben die Lehrkräfte die Arbeitspläne der Schule überarbeitet und ihre Ergebnisse visualisiert: Bezüge zu den verschiedenen Nachhaltigkeitsdimensionen und -zielen wurden farblich hervorgehoben und mit Anwendungsbeispielen versehen. Fazit: BNE ist in wirklich allen Fächern realisierbar! Diese Erkenntnis erlangen auch schnell neue Fachkolleg*innen, wenn sie die Unterlagen studieren. Im Rahmen des täglichen Unterrichts erhalten die Schüler*innen viele Angebote, um sich möglichst handlungsorientiert mit Themen der BNE auseinanderzusetzen. So wird das Thema Flächenberechnung im Mathematikunterricht mit Sylvia Gruber beispielsweise direkt im Schulgarten über die Bepflanzung einer Brache mit ökologischem Kräuter- und Blumenrasen behandelt. Bei Hannes Kuhn im Deutschunterricht wird der Stift erstmal zur Seite gelegt: Die Schüler*innen bauen kleine Insektenhotels und verfassen anschließend eine Vorgangsbeschreibung. Auch bei der schuleigenen Imkerei, der Neugestaltung des Schulgartens und der Betreuung der Schulhühner bringen sich Schüler*innen aktiv ein. Das BNE-Arbeitsteam freut besonders, wie gut die bereits bestehenden Angebote von der Schulgemeinschaft aufgenommen werden. Sie sind mittlerweile alle „Selbstläufer“ geworden!

Herausforderungen

Viele Projekte zur gleichen Zeit zu starten, kann ein Schulteam mitunter überfordern. Monika Koch von der Schulleitung betont, wie wichtig es ist, „erste Schritte zu machen“. Auch Perfektionismus ist fehl am Platz: Hannes Kuhn erzählt, dass eine gewisse Fehlertoleranz ihm geholfen hat, Herausforderungen besser zu meistern. Fortbildungen, Unterricht, Projekte – all diese Aspekte des Schulmanagements haben einen prozessualen Charakter und sollten ständig weiterentwickelt werden. Dies gilt es immer wieder aufs Neue anzuerkennen und sich darauf einzulassen.

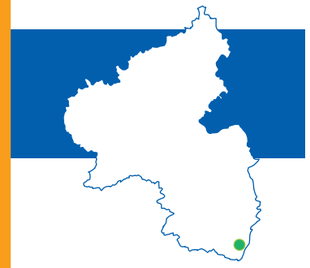
Tipps

Der „Team-Gedanke“ ist wichtig! Das BNE-Arbeitsteam empfiehlt, Bildung für nachhaltige Entwicklung über einen Gesamtkonferenzbeschluss ins Zentrum des Schullebens zu stellen und alle Beteiligten einzubinden. Es ist wichtig, dass ein motiviertes Kernteam vorangeht. Langfristig ist es aber genauso wichtig, dass auch alle anderen Lehrkräfte durch entsprechende Qualifizierungen befähigt sind und sich auch dazu befähigt fühlen, die Themen der nachhaltigen Entwicklung in alle Lernangebote zu integrieren, und dass dies zur Routine wird.

Kooperationen

Das **Pädagogische Landesinstitut Rheinland-Pfalz (PL)** bietet Schulen die Möglichkeit, sich über einen dreistufigen Zertifizierungsprozess nach einem Kriterienkatalog als sogenannte „BNE-Schule“ zertifizieren zu lassen. Derzeit sind bereits etwa 80 Schulen Teil des BNE-Netzwerks in Rheinland-Pfalz. Eine fortlaufende Re-Zertifizierung ist im Zeitraum von vier Jahren vorgesehen. Weitere Informationen:
https://nachhaltigkeit.bildung-rp.de/bne-in-schule/zertifizierung-als-bne-schule.html

Schulbewirtschaftung



Aspekte der Nachhaltigkeit können auch sehr gut bei der Schulinfrastruktur mitgedacht werden: in der Mensa, bei der Energieversorgung, dem Gebäudebau und dem Einkauf von Materialien. Die Carl-Benz-Gesamtschule hat sich hier einiges einfallen lassen.

Nachhaltiges Energiemanagement an der Carl-Benz-Gesamtschule (CBG Wörth)

Seit über 20 Jahren befasst sich die Schulgemeinschaft am Standort Wörth am Rhein unter dem Dach wechselnder Schulformen mit Themen nachhaltiger Entwicklung: Dies wird insbesondere im Bereich des Energiesparens und der Schulbewirtschaftung sichtbar. Die Schule ist seit vielen Jahren Mitglied im BNE-Netzwerk in Rheinland-Pfalz und hat derweil fächerübergreifend Themen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in den Unterricht übernommen. Der Biologie- und Mathematiklehrer Martin Kleist bildet zusammen mit seinen Kolleg*innen Stefan Reiser und Andrea Huber ein Team von Nachhaltigkeitsbeauftragten an der Schule. Zudem ist er als ehrenamtlicher Schulgartenkoordinator Ansprechpartner für das regionale Schulgartennetzwerk Südpfalz. Nachhaltige Schulentwicklung an der CBG bedeutet für Martin Kleist in erster Linie, „die Schulgemeinschaft für die Thematik ressourcensparendes und umweltschonendes Handeln zu sensibilisieren und den Schüler*innen und Kolleg*innen Ansätze aufzuzeigen, wie sie auch im Kleinen einen Beitrag für Klimaschutz und Klimagerechtigkeit im Sinne der Generationengerechtigkeit leisten können“.

In jeder Klasse der Mittelstufe gibt es zwei weisungsbefugte „Energiesparer“, die auf die Einhaltung vereinbarter Regeln achten: Sie kontrollieren die Raumtemperatur während der Heizperiode und das konsequente Mülltrennen und Recyceln. Im Nachgang zu regelmäßigen „Energiesparer-Treffen“ werden konkrete Verbesserungsvorschläge, wie die Installation von Druckknopfwasserhähnen zum Wassersparen oder der Bau eines Trinkwasserbrunnens, umgesetzt. Anregungen aus der Schüler*innenschaft werden prinzipiell gerne von der Schulleitung, dem Kollegium oder dem Hausmeister aufgegriffen und unterstützt. Seit nunmehr 20 Jahren besteht ein 50/50-Energiesparvertrag zwischen dem Schulträger (Kreis Germersheim) und der Schule. Das bedeutet: beide Partner*innen teilen sich rückgezahlte Gelder im Falle einer effektiven Energieeinsparung halb-halb. Seitdem hat die Schule durch ihre Eigeninitiative sechsstellige Kosteneinsparungen erzielen können. Die anteilig zurückerhaltenen Gelder wurden wiederum in weitere Energiespar- und Gebäudesanierungsmaßnahmen investiert. 2019 war die Schule eine der Hauptpreisträger*innen beim Deutschen Klimapreis. Die Gewinnsumme von 10.000 Euro wird derweil in den Bau eines Energiesparhauses mit autarker Stromversorgung mittels einer Inselsolaranlage gesteckt. Das Haus wird vollständig in Eigenleistung der Schulgemeinschaft im Schulgarten gebaut, wo sich auch ein Insektenhotel und das „grüne Klassenzimmer“ befinden. Die Beteiligten haben somit viele effektive Ansätze entwickelt, um den ökologischen Fußabdruck ihrer Schule zu reduzieren und leisten dadurch ihren kleinen, aber wichtigen Beitrag für eine bessere globale CO_2-Bilanz!

Kontakt:
Martin Kleist (Schulgarten und Nachhaltigkeitsbildung), Stefan Reiser (Energiesparen) und Andrea Hubner (Umwelt-AG) können über folgende E-Mail-Adresse erreicht werden: ***info@igs-worth.de***

Selbstgebasteltes Insektenhotel. Foto: Martin Kleist

Herausforderungen

Martin Kleist beschreibt, dass es im Schullalltag eine wiederkehrende Herausforderung ist, die dauerhafte Aufmerksamkeit und das Interesse auf allen Ebenen der Institution Schule von den Schüler*innen bis hin zum Schulträger aufrechtzuerhalten. Demzufolge müssen „einige Aktivist*innen das Feuer fortwährend am Brennen halten“, sagt er. Das braucht viel Durchhaltevermögen und Hartnäckigkeit!

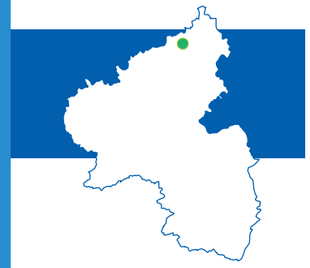
Kooperationen

In Rheinland-Pfalz besteht für Schulen die Möglichkeit, sich dank der Finanzierung durch das Klimaschutzministerium kostenfrei in Sachen **Schulgarten** beraten zu lassen. Die Geoökologin Dr. Birgitta Goldschmidt steht Interessierten bei allen Fragen zur Verfügung – auch zum Thema „Schulgarten und Globales Lernen“.
Ihre Telefonnummer: 0261-9522213
Ihre E-Mail-Adresse: schulgarten@groger.org

Tipps

Martin Kleist empfiehlt, sich ein möglichst breites Netzwerk an Mitstreiter*innen in der Schulgemeinschaft zu spinnen und das Thema Nachhaltigkeit dauerhaft in der Gesamtkonferenz gemeinsam mit Schüler*innen, Elternvertreter*innen, Lehrer*innen und Schulleitung zu besprechen. Zudem sollten möglichst viele Schüler*innen dauerhaft in entsprechende Projekte oder Arbeitskreise eingebunden sein, um konstant Handlungsoptionen für den eigenen Alltag, das Wirken im eigenen Umfeld und das Leben nach der Schulzeit zu entwickeln. Das eigene Handeln sollte dabei immer sichtbar gemacht werden, um möglichst viele Menschen für die Themen zu sensibilisieren.

Schullernen



Lernen weit über die Doppelstunde und den Klassenverbund hinaus. Die Menschen am Wiedtal-Gymnasium in Neustadt (Wied) haben innerhalb von zwei Jahren einen mitreißenden Wandel hin zu einer nachhaltig handelnden Schule erlebt, den Schüler*innen maßgeblich gestaltet haben.

Außerschulische Kooperationen am Wiedtal-Gymnasium (WTG)

WIEDTAL GYMNASIUM

Schon zu Studienzeiten hat sich Silke Schreiber mehrfach in südamerikanischen Regenwäldern gegen die rasante Abholzung engagiert. Ihren Erfahrungsschatz teilte sie als junge Lehrerin direkt mit ihren Schüler*innen in verschiedenen Umweltprojekten und AGs. Doch da geht noch mehr. Nachdem sie Benni Over von der Kampagne „Henry rettet den Regenwald“ 2019 an der Grundschule ihres Sohnes erlebte, lud sie ihn kurzerhand für einen Vortrag ans Wiedtal-Gymnasium ein. Der heute 31-Jährige setzt sich seit einigen Jahren mit einem eigenen Aufforstungsprojekt für den Schutz der Regenwälder auf Borneo und Sumatra ein. Daneben sollen zerstörerischer Palmölraubbau und die systematische Ausrottung der dort beheimateten Orang-Utans ein Ende finden. Mitglieder der lokalen Bevölkerung können durch die Mitarbeit in der Baumschule ein sicheres Einkommen erwirtschaften. Bennis Engagement stieß auf große Resonanz: Einige Schüler*innen beschlossen kurzerhand, Aktionen für sein Anliegen ins Leben zu rufen.

Im selben Jahr nahm Silke Schreiber zusammen mit Schüler*innen aus dem NAWI-Wahlfach für die 9. und 10. Klassen am jährlichen Fachforum für Globales Lernen von ELAN e.V. teil. Dies war Nährboden für den Wunsch der Schüler*innen, ihre Schule als BNE-Schule zertifizieren zu lassen. Im Jahr 2020 hat das bereits mit 2 von 3 Sternen funktioniert, erzählt Frau Schreiber und ist sich sicher: „Beim nächsten Mal holen wir die 3 Sterne!“.

*So sehen Sieger*innen aus!*
Foto: Silke Schreiber

Kontakt:
Silke Schreiber kann über folgende E-Mail-Adresse kontaktiert werden: ***silke.schreiber@wiedtal-gymnasium.de***

Das Gymnasium ist wahrhaft im Aufbruch: In der Zwischenzeit hat es die Auszeichnung „Nachhaltige Schule“ der Landesschüler*innenvertretung RLP gewonnen und trägt den Titel „Fairtrade-School“. 2020 haben die Schüler*innen für ihren Einsatz zudem den ersten Platz beim „ACT Eine-Welt-Schulpreis RLP“ erreicht und haben 2021 den 5. Platz beim Deutschen Engagementpreis gewonnen!

Wirkungen

Parallel dazu werden im Rahmen der jahrgangsübergreifenden Science-AG (5.-13. Klasse), der Nachhaltigkeits-AG und der NAWI-Wahlfach-Projekte zahlreiche weitere Ideen umgesetzt: Es gibt diverse Sammel- und Spendenaktionen von alten Smartphones, „Sustainable-Fasten-Wochen“, eine Tombola am Schulfest für „Bennis Wald“, Edelstahlflaschen mit Schullogo und jüngst einen Fair-O-Mat - ein fairer Snackautomat. Die nächste Gruppe aus dem NaWi-Wahlfach will die etablierten Klimaschutzprojekte zusammen mit Familie Over durch Wettbewerbe auf die umliegenden Grundschulen und die Schulen im Bundesland ausweiten.

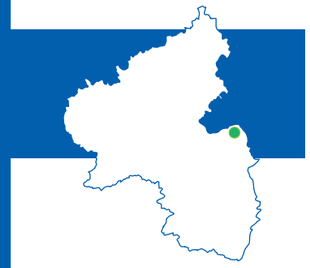
Tipps

Auch wenn viele Ideen zu mehr nachhaltigem Handeln am WTG von Schüler*innen angestoßen werden, braucht es viele engagierte Lehrkräfte für die langfristige Begleitung des Nachhaltigkeitsengagements an Schulen. „Man darf vorher nicht wissen, auf was man sich einlässt“, meint Frau Schreiber dazu sympathisch-humorvoll, „aber das Engagement und die ganz andere Art mit Schüler*innen zu arbeiten, geben mir auch sehr viel zurück!“. Es zeichnen sich weitere Erfolgsfaktoren für einen Wandel in der Schule ab: die uneingeschränkte Unterstützung durch die Schulleitung und eine dauerhafte Netzwerkarbeit mit außerschulischen Akteur*innen.

Kooperationen

Die Schüler*innen tragen ihre Anliegen auch in die Ortsgemeinde hinaus: Sie ziehen durch die Geschäfte, um Pfandbons in selbstgebastelten Dosen zu sammeln. Sie haben online fair gehandelte Schokolade zum Weiterverkauf erworben. Der hier verarbeitete Zucker stammt aus dem **Regenwaldprojekt der Masarang Foundation von Dr. Willie Smits,** die von Benni Over unterstützt wird. Motivation war, durch den Kauf der Produkte die Arbeiter*innen auf der Plantage zu unterstützen. Nach der Großbestellung waren die Lager erst einmal leergefegt! Die niederländische Herstellerfirma war begeistert und hat Ihnen wiederum über 2.000 Tafeln geschenkt, die kurz vor dem Ablauf des Mindesthaltbarkeitsdatums waren. Aber wie die Tafeln im Lockdown weiterverkaufen? Lehrer*innen, Nachbar*innen, Lokalpolitiker*innen, Freund*innen und Verwandte nahmen den Engagierten die Tafeln im Rahmen einer öffentlichkeitswirksamen Aktion ab, sodass noch größere Spendensummen zusammenkamen und die Schokolade nicht im Müll landete. Eine klare „Win-Win-Win“-Situation!
Weitere Informationen zum **Projekt „Bennis Wald“:**
https://henry-rettet-den-regenwald.de
und
https://lebensraum-regenwald.de

Schullernen



Expertise von außen kann Lernen im Klassenzimmer bereichern: Die Kanonikus-Kir-Real- und Fachoberschule in Mainz lädt regelmäßig außerschulische Partner*innen ein, die Nord-Süd-Themen abwechslungsreich vermitteln.

Globales Lernen im Klassenzimmer an der Kanonikus-Kir-Real- und Fachoberschule

An der Kanonikus-Kir-Real- und Fachoberschule (KKR) ist die Inanspruchnahme außerschulischer Angebote seit vielen Jahren fester Bestandteil des Schullernens. Externe Referent*innen von zivilgesellschaftlichen Vereinen vermitteln im Rahmen von Workshops und AGs nicht nur Wissen: Sie laden Schüler*innen vor allem dazu ein, sich mit globalen Ungerechtigkeiten und der eigenen Lebensweise auseinanderzusetzen. In diesem Kontext gab es schon mehrere Bildungseinsätze von „ELAN mobil“ bei der Gambia-AG der Schule.

Das entwicklungspolitische Bildungsprojekt „ELAN mobil“ bietet interaktive Workshops zu den Themenkomplexen Ernährung, Einkauf, Welthandel, Klima, Fußball, Handy, Wasser, Schokolade und Ruanda an. Beim Ernährungsbaustein

erschließen sich die Schüler*innen durch interaktive Methoden, was Fleischkonsum und Sojaanbau mit dem menschengemachten Klimawandel und dem Zerstören kleinbäuerlicher Strukturen in Ländern des Globalen Südens zu tun haben. Die Schüler*innen stellen dabei ihre eigenen Ernährungsgewohnheiten auf den Prüfstand und diskutieren klimaschonende Handlungsmöglichkeiten – für sich selbst und für die Schule.

Die Gambia-AG besteht seit 2015 an der Schule: Sie unterstützt die Anliegen des Mainzer Vereins „Hand in Hand for the Gambia“. Dieser wurde von dem deutsch-ghanaischen Ehepaar Tanja Girke-Bojang und Lamin Bojang gegründet. Durch unmittelbare Begegnungen mit den Schüler*innen gewähren sie Einblicke in die Lebensrealitäten des westafrikanischen Landes. Mittlerweile unterstützen die Schüler*innen die Vereinsanliegen ideell und finanziell durch verschiedene Aktionen: Sie sammeln Pfandflaschen in jeder Klasse, verkaufen Plätzchen in der Vorweihnachtszeit und starten Spendenaufrufe im Ramadan - und sensibilisieren dabei für das Thema Bildungsungerechtigkeit. Während eines Sabbatjahres hat der Lehrer und Initiator der AG,

Broschüre zum Ernährungsbaustein von „ELAN mobil“. Foto: ELAN e.V.

Tobias Feith, Möglichkeiten eines Austauschs zwischen den Schüler*innen aus Deutschland und Schüler*innen aus Gambia ausgelotet, um persönliche Begegnungen zu ermöglichen. Auch die Lehrkräfte profitieren vom Einbinden externer Partner*innen und können dabei einen doppelten Perspektivwechsel vornehmen: Sie nehmen das Geschehen im Klassenraum zusammen mit den Schüler*innen als Teilnehmende wahr und lernen zudem verschiedene Perspektiven aus dem Globalen Süden kennen!

Herausforderungen

Um eine möglichst konstante Arbeit für die Anliegen eines entwicklungspolitischen Vereins zu sichern, braucht es viel persönliches und ehrenamtliches Engagement von Lehrer*innen und Schüler*innen. Die Lehrerin Chris Petry unterstreicht, wie wichtig es hier ist, die Schulleitungen mit ins Boot zu nehmen. Das ist die Basis dafür, den Nachhaltigkeitsgedanken und die Kooperation mit außerschulischen Bildungsakteur*innen als selbstverständlichen und wichtigen Teil schulischen Lernens ins Schulprogramm aufzunehmen.

Tipps

Für Schulen bestehen vielfältige Möglichkeiten, regelmäßig mit außerschulischen Partner*innen zu kooperieren. Chris Petry empfiehlt, im partizipatorischen Prozess mit den Schüler*innen und unter Berücksichtigung der eigenen Zielsetzungen die Vernetzung mit lokalen Bildungsakteur*innen und Vereinen anzugehen. Aus Kontakten und Begegnungen können so längerfristige Kooperationen entstehen, die auch die Schule nach außen wirken lassen.

Kooperationen

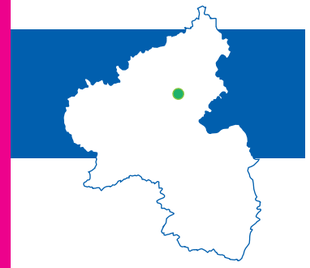
Das **Projekt „ELAN mobil“** des Entwicklungspolitischen Landesnetzwerkes Rheinland-Pfalz e.V. (ELAN) unterstützt die Aktivitäten entwicklungspolitisch interessierter Schulen in Rheinland-Pfalz. Die genannten Bildungsbausteine können mithilfe geschulter Multiplikator*innen oder von interessierten Lehrkräften selbst umgesetzt werden. Sie orientieren sich an den Nachhaltigkeitszielen und den Kompetenzen des „Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung“. Ziel ist es, den Teilnehmenden einen nachhaltigen Lebensstil, globale Gerechtigkeit und die Wahrung der Menschenrechte zu vermitteln.
Weitere Informationen:
www.elan-rlp.de/bildungsarbeit/elan-mobil

Hand in Hand for the Gambia e.V. hat das Ziel, mehr Kindern und Jugendlichen in Gambia Zugang zu Schulbildung und Ausbildungsplätzen zu ermöglichen. Durch die Finanzierung von Patenschaften für einzelne Schüler*innen, von Bildungsprojekten sowie von Ausbildungsplätzen soll ein Beitrag zu mehr Bildungsgerechtigkeit geleistet werden. Weitere Informationen:
www.hand-in-hand-for-the-gambia.de

Um Kooperationspartner*innen aus der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit zu finden, lohnt sich zudem ein Blick in den **Kompass Globales Lernen Rheinland-Pfalz.**
Weitere Informationen:
https://globaleslernen.elan-rlp.de

Kontakt:
Tobias Feith, Chris Petry und Björn Baum (Gambia-AG) sind über folgende E-Mail-Adresse erreichbar: ***kkr@stadt.mainz.de***

Schulleben

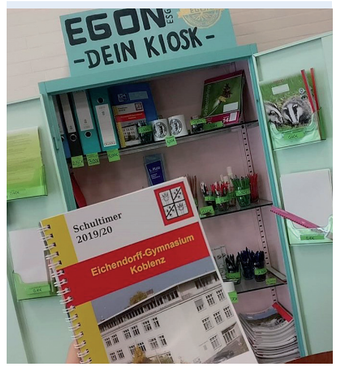


Schule als Lebensraum bietet weit mehr als Unterricht. Am Eichendorff-Gymnasium in Koblenz gibt es seit 2015 die eingetragene Schüler*innen-Genossenschaft EGON eSG (EGON), in der sich viele Schüler*innen in ihrer Freizeit engagieren.

Schüler*innen-Genossenschaft am Eichendorff-Gymnasium

EGON steht kurzum für »Eichendorff Gymnasium Oekologisch Nachhaltig«. Obgleich die Initiative zur Gründung ursprünglich von einer Lehrerin kam, ist EGON mittlerweile ein echtes Schüler*innenprojekt: Mit über 200 Gesellschafter*innen ist die Initiative zur größten von Schüler*innen geleiteten Genossenschaft in Rheinland-Pfalz angewachsen. EGON hat insgesamt vier Geschäftszweige, in denen sich die jungen Menschen mit viel Freude einbringen und erste Erfahrungen für ein möglichst nachhaltiges Wirtschaften sammeln. Sie verteilen Starterpakete für die 5. Klassen mit möglichst nachhaltigen Schreibutensilien. Es gibt einen jährlichen Schulkleidungsverkauf mit T-Shirts und Hoodies einer Herstellerfirma, die die Wahrung hoher sozialer und ökologischer Standards entlang der Lieferkette gewährleistet. Im Foyer der Schule erwarten die Schüler*innen jeden Tag ein Kiosk und seit Neuestem auch ein Snackautomat von EGON, der fair gehandelte Schokoriegel, aber auch Brötchen aus einer lokalen Bäckerei zum Kauf anbietet. Hinzu kommt ein Getränkeautomat mit dem ersten klimaneutral hergestellten Wasser Deutschlands.

Die erwirtschafteten Gewinne von EGON fließen gemäß der Satzung in soziale Projekte vor Ort oder auf konkrete Anfrage an die beiden Partnerschulen in Nicaragua und Ruanda für deren Vorhaben. Paul Stammel aus dem Vorstandsteam besucht die 11. Klasse und ist seit 2016 Mitglied bei EGON. Er berichtet, dass er neben den Einblicken in die Geschäftswelt und das genossenschaftliche Arbeiten besonders die Teilnahme an regionalen Netzwerktreffen, außerschulischen Veranstaltungen, Messen und der Weltklimakonferenz in Bonn schätzt – immer mit dem Gefühl, sich für eine gute Sache einzusetzen.



Bei EGON gibt es auch einen eigenen „Schultimer". Foto: EGON eSG

Bei EGON sind alle herzlich Willkommen, die mit dem Eichendorff-Gymnasium in Verbindung stehen und sich für genossenschaftliches Arbeiten begeistern. Derzeit prominentestes Mitglied ist wohl die amtierende Ministerpräsidentin Malu Dreyer. Das Besondere am Genossenschaftsgedanken? Unabhängig von der Höhe der eigenen Anteile haben alle Mitglieder das gleiche Stimmrecht! Gleichberechtigt werden nach demokratischen Prinzipien Entscheidungen getroffen – egal ob es um neue Projekte oder die Wahl des Vorstands geht. Dazu treffen sich momentan über 25 aktive Jugendliche jeden Montagnachmittag, um die gemeinsame Vision voranzutreiben.

Herausforderungen

Eine Schüler*innen-Genossenschaft lebt von einer möglichst konstanten Mitgliedsbasis. Vor ein paar Jahren sah es hier allerdings ein bisschen dünn aus! Die Gesellschafter*innen haben sich daher dazu entschlossen, das Projekt auch schon in den jüngeren Klassen vorzustellen. Niedrigschwellige Mitmach-Angebote für Schüler*innen ab der 6. Klasse wurden entwickelt und kamen gut an! Die Covid-19-Pandemie erschwerte allerdings regelmäßige Treffen und die Weiterarbeit. Paul Stammel rät in diesem Kontext, trotzdem dranzubleiben und Lösungen zu finden, sich nicht demotivieren zu lassen und alle im Team gleichsam mitzunehmen. Es lohnt sich!

Kooperationen

Unterstützung und Beratung erfährt EGON besonders über eine direkte Partnergenossenschaft: die Volksbank RheinAhrEifel eG. Die Schüler*innen können sich hier jederzeit in unternehmerischen Fragen beraten lassen. Der **Genossenschaftsverband - Verband der Regionen e.V.** begleitet den Aufbau von Schüler*innen-Genossenschaften in Rheinland-Pfalz. Weitere Informationen: **www.schuelergeno.de/bundeslaender/rheinland-pfalz**

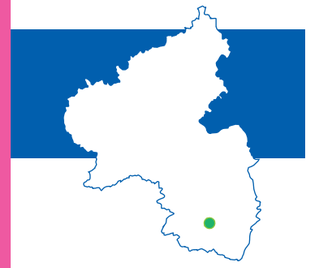
EGON plant derzeit eine langfristige Zusammenarbeit mit dem Koblenzer Weltladen. Idee ist, dass der **Weltladen** bei der Auswahl fair gehandelter Produkte fachlich berät. Weltläden gibt es in vielen Städten in Rheinland-Pfalz. Weitere Informationen: **www.weltladen.de**

Tipps

Für Paul Stammel sind besonders die basisdemokratischen Austauschmöglichkeiten und Strukturen auf Augenhöhe wichtig. Sie sind grundlegend, alle im Team langfristig bei der Stange zu halten. Niemand nutze das Projekt etwa, um sich zu profilieren. Der Gemeinschaftsgedanke und das Engagement für ein möglichst nachhaltiges Wirtschaften stehen seiner Meinung nach immer im Vordergrund. Auch der Austausch mit anderen Schüler*innen-Genossenschaften und eine konstante Vernetzung mit außerschulischen Akteur*innen empfinden die Mitglieder als äußerst gewinnbringend. Sie alle stehen nicht in Konkurrenz zueinander und sind vielmehr am gemeinsamen Austausch und Engagement für ein nachhaltigeres Morgen interessiert.

Kontakt:
Interessierte können jederzeit per E-Mail Kontakt zu EGON aufnehmen: ***egon@eichendorff-koblenz.de***

Schulleben



Zukunftsfähige Schulen setzen auf ganzheitliches Globales Lernen, eine neue Lernkultur in Verbindung mit einer wertschätzenden Beziehungskultur und Potentialentfaltung. Das „Zentrum Gutes Leben“ in der Südpfalz berät und begleitet Schulen, die sich auf diesen Weg machen.

Transformation zu einer neuen Schulkultur mit dem Zentrum Gutes Leben

Das Zentrum möchte - inspiriert durch das Konzept Buen Vivir aus Südamerika - Erfahrungsräume anbieten für das Gute Leben für alle. Buen Vivir - Was heißt Gutes Leben? Was bedeutet es für mich? Was bedeutet es für die Erde, die Menschen weltweit? Frauke Hahn, Gründerin des Zentrums, arbeitet schon lange im Bereich Schulentwicklung und Globales Lernen. In diesem Zuge hat sie ein Bildungsmaterial zum Guten Leben initiiert: „Das Projekt ist immer sehr beliebt bei den Schüler*innen, denn die Frage nach dem Guten Leben ist erst einmal wertfrei und lässt viel Raum. Darüber ist es dann ganz einfach, zu vielen globalen Fragen zu gelangen. Ein guter Ausgangspunkt auch für den FREI DAY!”

Kontakt:
Frauke Hahn kann über folgende E-Mail-Adresse erreicht werden:
info@zentrum-gutes-leben.de.
Weitere Informationen: ***www.zentrum-gutes-leben.de***

Der FREI DAY ist ein neues Lernformat von „Schule im Aufbruch“ zur Transformation von Schule: An einem Tag in der Woche sind die Schüler*innen selbst gewählten Zukunftsfragen auf der Spur. Sie entwickeln innovative und kreative Lösungen, wie wir vor dem Hintergrund globaler Ungerechtigkeiten und den planetaren Grenzen unser Leben fair und ökologisch nachhaltig gestalten können. Die Projekte setzen sie - unterstützt von Lehrer*innen und außerschulischen Bildungsakteur*innen - direkt in der Nachbarschaft und Gemeinde um.

Das Zentrum bietet Erfahrungsräume für interessierte Lehrkräfte und lädt dabei Schüler*innen sowie Lernbegleiter*innen aus FREI DAY-Schulen ein. Eine Lehrerin aus Plaidt resümiert: „Ich fand das ganz, ganz toll, wie die Kinder erzählt haben von ihrem Projekt. Sie waren total begeistert und haben gesagt, sie würden es am liebsten jeden Tag machen, weil das ihre Herzensprojekte sind, ihre eigenen Ideen. Sie machen das sogar freiwillig in ihrer Freizeit. Ja, weil sie einfach Lust drauf haben. Und genau deswegen brauchen wir Lehrer*innen auch ganz, ganz viel Mut, das auch an unserer Schule mal umzusetzen. Weil wir an den Schüler*innen sehen, wie gut das gelingen kann und wieviel Spaß sie auf einmal im Unterricht haben und am Lernen.”

Perspektiven weiten beim Zentrum Gutes Leben. Foto: Frauke Hahn

Herausforderungen
Eine neue Lernkultur benötigt von Lehrer*innen Mut und Vertrauen, Vertrautes und Kontrolle loszulassen und eine neue Rolle als Lernbegleiter*innen einzunehmen. Dabei kann der Rückbezug auf die eigene Authentizität und die Selbstreflektion der eigenen Verkörperung der Werte ungewohnt sein. Sich diese Fragen zu stellen kann aber auch viel Freiheit bedeuten: Kenne und lebe ich meine Potentiale? Habe ich einen guten Zugang zu meiner Intuition?

Netzwerktreffen „Schulen im Wandel“. Foto: Frauke Hahn

Kooperationen

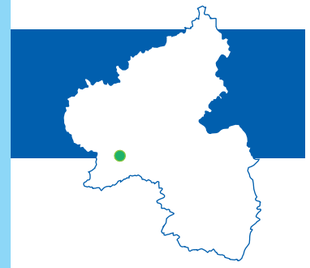
Die Umsetzung des **FREI DAY** und anderer neuer Lehr-/Lernformate erfordert Kompetenzen wie Beziehungslernen - als Voraussetzung für eine gute Verbindung zu mir selbst und anderen Menschen und der Erde - sowie kollektive, partizipative Entscheidungsstrukturen in der Schulgemeinschaft. Das Zentrum kooperiert daher neben „Schule im Aufbruch“ und dem FREI DAY u.a. mit der Helga Breuninger Stiftung (intus³-Beziehungslernen).

Die Plattform von **Pioneers of Education** der LernKulturZeit Akademie vereint verschiede Angebote der Bildungsinnovator*innen und bietet neben Beispielen guter Praxis auch Austausch und Vernetzung mit anderen Akteur*innen. Weitere Informationen: **www.pioneersofeducation.online**

Tipps

Sehr ermutigend für eine Schultransformation kann es sein, Kinder und Jugendliche aus “Schulen im Aufbruch” einzuladen, die mit leuchtenden Augen erzählen, warum sie gerne zur Schule gehen. Hilfreich ist es auch, verbündete Engagierte zu finden, z.B. für gemeinsame Ideensammlungen zu den Nachhaltigkeitszielen, sowie Schüler*innen, (Groß-)Eltern, außerschulische Kooperationspartner*innen und Entscheidungsträger*innen zu informieren und einzubinden. Und dazu gehört auch, sich in Phasen der Unsicherheit immer wieder die eigene Motivation vor Augen zu führen: “Wir haben nur eine Erde”, “Vom Wissen ins Handeln kommen”, “Wir benötigen eine radikale (grundlegende) Transformation” etc.

Schulöffnung



Jede Schule ist in einer Kommune verortet und kann deren Ressourcen für die Gestaltung einer transformativen Lernumgebung nutzen. An der Grundschule Quint besteht seit einigen Jahren eine dauerhafte Kooperation mit dem Naturfreundehaus Trier: Sie teilen sich eine gemeinsame Einsatzstelle für ein Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ).

Rausgehen und Reinbringen an der Grundschule Quint

Die Grundschule Quint bei Trier wurde 2015 vom Pädagogischen Landesinstitut (PL) als Modellschule für Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ausgezeichnet. Eines der Kernanliegen des Schulbetriebes besteht darin, bei den jungen Menschen schon früh ein Bewusstsein dafür zu entwickeln, die Umwelt so zu erhalten, dass auch zukünftige Generationen im Globalen Norden und Globalen Süden gut leben können. Unterstützt durch die Schulleiterin Katrin Niedermeier engagieren sich die beiden Lehrer*innen Nadine Zonker und Nadine Denis als BNE-Koordinator*innen dafür, dass BNE am Lernort fester Bestandteil des täglichen Schullebens ist. Die Schule hat das aus dem skandinavischen Raum stammende Konzept der „Draußenschule“ als feste Säule schulischen Lernens etabliert. In diesem Sinne lässt sich beispielsweise der Aufbau eines Zahlen- und Mengenverständnisses bei Kindern mit dem spielerischen Suchen bestimmter Mengen von Blättern, Kastanien und Ästen im Wald verbinden. Ein bedeutendes Element im Rahmen der Schulöffnung an der Grundschule besteht zudem in der intensiven Zusammenarbeit mit dem Verein NaturFreunde Trier-Quint e.V., der ehrenamtlich von Marlies Wirtz geleitet wird. Der Verein hat eine Einsatzstelle für ein Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) und kooperiert diesbezüglich seit einigen Jahren mit der Grundschule. Der derzeitige Freiwillige Noah Huber verbringt seinen Vormittag in der Schule und unterstützt nachmittags das Naturfreundehaus. Er schätzt die Mitarbeit im Unterricht und an BNE-relevanten Schulprojekten sehr – vor allem die Draußenaufenthalte in verschiedenen Fächern.

Zudem begleitetet er die Klassen und Lehrkräfte zu regelmäßigen Ausflügen ins Naturfreundehaus, das nur 15 Minuten zu Fuß von der Schule entfernt liegt. Während die ersten und zweiten Klassen mindestens zwei Mal pro Jahreszeit mit dem Schwerpunkt ökologischer Nachhaltigkeit zu Besuch kommen, geht es in den dritten und vierten Klassen auch häufig um Themen globaler Nachhaltigkeit. Im Naturfreundehaus lernen die Kinder die weltweit geltenden Kinderrechte kennen: Die Grundsätze der UN-Kinderrechtskonvention sind in einem Puzzle aufbereitet. Über eine Kooperation zwischen dem Naturfreundehaus und dem Trierer Netzwerk Kinderrechte ergibt sich für die Schüler*innen die Möglichkeit, sich aktiv im Rahmen des jährlichen Kinderrechtetags in der Trierer Innenstadt zu beteiligen. Noah Huber und Nadine Zonker berichten, dass Schüler*innen, denen der reguläre Unterricht gelegentlich schwerfällt, oftmals regelrecht aufblühen, wenn sie aus der Schule rauskommen. Der neunjährige Finn berichtet: „In der Natur lernt es sich viel besser als im Klassenraum. Man kann sich alles besser merken, wenn man es gesehen hat, anstatt nur Bilder zu gucken oder Texte zu lesen“.

Tipps

Um sich im Rahmen einer Kooperation eine FÖJ-Stelle teilen zu können, sollte zunächst eine Recherche im eigenen Umfeld gestartet werden: Welcher Verein oder welche Institution sitzt in Reichweite und könnte Interesse an einer Zusammenarbeit haben? Im nächsten Schritt empfiehlt sich eine persönliche Kontaktaufnahme, auf die dann Konkretes folgen kann!

Kontakt:
Nadine Zonker (BNE-Team) und Nadine Denis (FÖJ-Betreuung) können über folgende E-Mail-Adresse kontaktiert werden:
grundschule-quint@web.de

*Waldkunst von Schüler*innen und ihrem FÖJler. Foto: Katrin Niedermeier*

Herausforderungen

Nadine Zonker erzählt, dass auch in der Grundschule Arbeitspensum und Notendruck mit den höheren Klassen steigen. Im Kollegium müssen daher klare Schwerpunkte gelegt werden und es muss bewusst Zeit eingeplant werden, so oft wie möglich mit den eigenen Klassen rauszugehen, sonst klappt es nicht! Wenn die Absprachen zwischen den Kooperationspartner*innen gut verlaufen und die Kinder sich an die besprochenen Regeln halten, erleben diese einen echten Mehrwert durch diese Form der Schulöffnung.

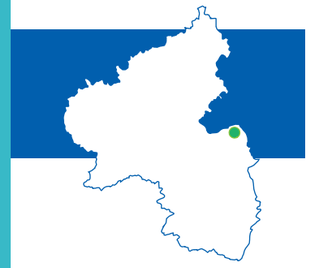
Kooperationen

Der Verein **NaturFreunde Trier-Quint e.V.** setzt sich besonders im Bildungsbereich für die Realisierung einer nachhaltigen Entwicklung ein. Die themenreichen Bildungsveranstaltungen, Forschungswerkstätten, Ferienfreizeiten und Angebote aus dem Globalen Lernen/BNE richten sich an Kinder, Familien und Schulen. Weitere Informationen: **www.naturfreunde-quint.de**

Der Verein wurde aufgrund seiner Angebote vom Pädagogischen Landesinstitut (PL) als **„LernOrt Nachhaltigkeit“** zertifiziert. Weitere Informationen hierzu: **https://nachhaltigkeit.bildung-rp.de/ausserschulische-lernorte/lernorte-nachhaltigkeit.html**

LernOrt Nachhaltigkeit
Rheinland-Pfalz

Schulöffnung



Schule ist eingebettet in eine globalisierte Welt, die viele Chancen bietet. Schule kann sich nach außen auch über Ländergrenzen hinweg öffnen: Die Schulpartnerschaft zwischen dem Frauenlob-Gymnasium Mainz und dem Lycée de Rusatira im Süden Ruandas ist ein gutes Beispiel!

Schulpartnerschaft pflegen am Frauenlob-Gymnasium Mainz

Carsten Frigger ist seit 2006 Lehrer am Frauenlob-Gymnasium und möchte seine Schüler*innen für den „Eine-Welt-Gedanken“ sensibilisieren. Das bedeutet für ihn, dass sie sich mit den planetaren Grenzen und mit der Frage nach der Wahrung universeller Menschenrechte in Anbetracht unterschiedlicher Lebenschancen auf der Welt auseinandersetzen. Indem sie verschiedene Perspektiven aus dem Globalen Süden kennenlernen, reflektieren die Schüler*innen die eigene Weltsicht und ihre Lebens- und Konsumweisen im Globalen Norden. Wie geht das? Hier kommt die Schulpartnerschaft mit dem Lycée de Rusatira ins Spiel, die seit 2012 besteht. Ausgehend von einer privaten Reise konnte Herr Frigger über das Koordinationsbüro des Partnerschaftsvereins Rheinland-Pfalz/Ruanda in Kigali eine Verbindung mit dem Lycée de Rusatira herstellen, die dann in eine offizielle Schulpartnerschaft mündete. Die ersten Kontakte wurden noch durch den klassischen Briefwechsel und den Austausch von Steckbriefen geknüpft. Mittlerweile kommunizieren die Lehrer*innen und Schüler*innen größtenteils über die sozialen Medien miteinander. In den vergangen sieben Jahren konnten sich im jährlichen Wechsel Schüler*innengruppen aus Deutschland und Ruanda gegenseitig besuchen und austauschen. Die Teilnehmenden sind sich einig: Der persönliche Kontakt durch die Reisen ist definitiv gewinnbringend und prägend!

Gemeinsam erstelltes Wandbild im Lycée de Rusatira. Foto: Carsten Frigger.

Eine Besonderheit ist, dass einige ehemalige ruandische Schüler*innen im Anschluss an ihre Schulzeit einen Freiwilligendienst an der Mainzer Schule absolvieren. Dieser findet vor allem über die „Süd-Nord“-Komponente des weltwärts-Programms statt. Der ehemalige Freiwillige Jean-Luc Ishimwe und der aktuelle Freiwillige Lionnel Kubwumukiza erzählen, dass sie das Leben in Mainz genießen und sich gut in der Schulgemeinschaft aufgenommen fühlen. Gemeinsam bieten sie das Wahlangebot „Ruanda“ an. Jean-Luc Ishimwe, der mittlerweile wieder in seiner Heimat lebt, ist als Experte online zugeschaltet.

Kontakt:
Interessierte können Carsten Frigger über folgende E-Mail-Adresse kontaktieren: ***info@frauenlob-gymnasium.de***

Neben dem Austausch über die Geschichte und politische Situation Ruandas kommt auch der Spaß nicht zu kurz: Ab und an wird auch zusammen gekocht! Jean-Luc Ishimwe berichtet stolz von einer Tanz-Aufführung am Schuljahresende, bei dem die Schüler*innen das mit ihm einstudierte Können präsentiert haben. Rückmeldung war, dass sich die Jugendlichen durch das Angebot körperlich besser und geistig ausgeglichener fühlen.

Herausforderungen

Selbstkritisch reflektiert Carsten Frigger, dass im Alltag des Austauschs die materiellen Unterschiede in den beiden Lebenswelten eine wünschenswerte Partnerschaft auf Augenhöhe nicht selten erschweren. Hingegen ist eine Begegnung auf Augenhöhe im zwischenmenschlichen Kontakt gut möglich! Eine weitere Herausforderung ist, die Partnerschaftsaktivitäten stetig aufrecht zu erhalten, während der Schulkalender auf beiden Seiten äußerst unterschiedlich getaktet ist.

Tipps

Carsten Frigger empfiehlt für den Aufbau einer guten Schulpartnerschaft, entsprechende Wahlangebote aufzubauen und feste Termine an der Schule zu vereinbaren, sodass sich die Schüler*innen wirklich regelmäßig austauschen können. Hierfür eignen sich unbedingt digitale Kommunikationskanäle! Sollte die Partnerschule im Globalen Süden die entsprechenden technischen Möglichkeiten noch nicht besitzen, könnten diese durch die Unterstützung der rheinland-pfälzischen Schule und des Partnerschaftsvereins vor Ort auf Anfrage installiert werden.

Kooperationen

In der fast 40-jährigen Länderpartnerschaft zwischen Rheinland-Pfalz und Ruanda spielen Schulpartnerschaften eine wichtige Rolle - auch im Sinne der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele. Interessierte Schulen können sich hierzu an das **Referat Partnerland Ruanda/ Entwicklungszusammenarbeit des Ministeriums des Innern und für Sport RLP** oder an den **Partnerschaftsverein Rheinland-Pfalz/Ruanda e.V.** wenden.
Weitere Informationen:
www.rlp-ruanda.de/partner/schulen

Die **„Süd-Nord“-Komponente** von weltwärts wird von ENGAGMENT GLOBAL gGmbH im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) angeboten. Junge Menschen aus Afrika, Lateinamerika, Osteuropa und Ozeanien können hier einen Freiwilligendienst in Deutschland absolvieren.
Weitere Informationen:
www.weltwaerts.de/de/freiwilligendienst-in-deutschland.html

Das **ENSA-Programm** von ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH fördert internationale Schulpartnerschaften.
Weitere Informationen:
https://ensa.engagement-global.de

Empfehlungen zum Loslegen und Neues Wagen!

Zum Schluss möchten wir Ihnen ein paar zusammenfassende Botschaften für die Gestaltung einer global nachhaltigen Schule mit auf den Weg geben:

Wissen aneignen: Auch Schule muss ihren Beitrag für eine nachhaltige Entwicklung leisten. Hierzu gibt es Informationen und praktische Beispiele zum Studieren, aber auch Handlungsgrundlagen zum Überzeugen.

Beziehungen neu denken: Schüler*innen brauchen mehr Raum für Kreativität und kritisches Denken, um Verantwortung übernehmen zu können. Das bedeutet für Lehrkräfte, ihre Rolle und Beziehung zu Schüler*innen neu zu gestalten, um ihnen Chancen zu eröffnen, selbst aktiv zu sein.

Startschuss geben: Es gibt keinen goldenen Weg, Nachhaltigkeitsthemen ganzheitlich in der Schule zu verankern. Sie können mit einem Projekt starten und die gewonnenen Erkenntnisse in das Schulprogramm einfließen lassen. Oder Sie bemühen sich um Zertifizierungen, die durch Vorgaben und Beratungen einen konkreten Fahrplan und Unterstützung bieten.

Schlüsselfunktionen ausmachen: Wichtige Grundlagen sind, dass die Schulleitung hinter dem Vorhaben steht und es engagiert nach außen und innen kommuniziert; und dass ein Team von motivierten Lehrkräften und Schüler*innen mutig vorangeht und begeistert.

Prozesse gestalten: Qualifizierungsangebote für Lehrkräfte, partizipative Austauschformate sowie fach- und jahrgangsübergreifende Angebote, aber auch attraktive Aktionen als Highlights, sind wichtig, um alle mitzunehmen und sich immer wieder neu zu erfinden.

Kooperationen eingehen: Zahlreiche außerschulische Bildungsakteur*innen haben kreative Formate im Gepäck. Sie begleiten Schulen gerne bei deren transformativen Prozessen mit ihrer Expertise. Schule darf sich als Teil einer Bildungslandschaft verstehen.

Nord-Süd-Schulpartnerschaften aufbauen: Die Beteiligten setzen sich mit ihrer Weltsicht und der Geschichte von Nord-Süd-Beziehungen, die von „Helfen wollen“ und „Mitleid haben“ geprägt ist, kritisch auseinander. Im Dialog mit Menschen aus dem Globalen Süden können neue Perspektiven erlebt werden und globale Ungerechtigkeiten zur Sprache kommen. Das braucht Offenheit und Neugierde und bereichert in vielerlei Hinsicht.

Literaturtipps & Quellen:

Nachhaltigkeitsbegriff: *Grunwald, A. und Kopfmüller, J. (2012). Nachhaltigkeit. Frankfurt a.M.: Campus Verlag.*
Orientierungsrahmen: *ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH (2016). Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung (2. akt. Auflage).*
https://www.globaleslernen.de/sites/default/files/files/link-elements/orientierungsrahmen_fuer_den_lernbereich_globale_entwicklung_barrierefrei.pdf
BNE 2030: *UNESCO (2021). Bildung für nachhaltige Entwicklung. Eine Roadmap.*
https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000379488
Whole School Approach: *Greenpeace e.V. (2021). Whole School Approach.* ***https://www.greenpeace.de/publikationen/whole-school-approach***
Kooperationen: *Umweltbundesamt (2021). Transformatives Lernen durch Engagement.*
https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/transformatives-lernen-durch-engagement
Für Lehrkräfte: *Carpus e. V. (2021). Globales Lernen. Inspirationen für den transformativen Unterricht. Bielefeld: wbv Publikation.*
https://www.wbv.de/shop/themenbereiche/schulpaedagogik/shop/detail/name/_/0/1/6004865/facet/6004865///////nb/0/category/1594.html

Impressum

Herausgeber:
Entwicklungspolitisches
Landesnetzwerk Rheinland-Pfalz e.V.
Frauenlobstraße 15-19
55118 Mainz
Telefon: 06131/636 59 0
E-Mail: info@elan-rlp.de
Webseite: www.elan-rlp.de

Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE80 5502 0500 0008 6104 00
BIC: BFSWDE33MNZ

Inhalte:
Idee & Konzept: Jonas Biel, Judith Kunz
Texte: Anna-Katharina Birkelbach, Judith Kunz
Redaktion: Dr. Stefan Dietrich, Judith Kunz
Gestaltung: Grafikbüro S. Wiegand
www.grafikbuero-swiegand.de

Druck:
Printzipia

Auflage:
2.500 Stück
Mainz, im Dezember 2021

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier (Blauer Engel)

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein ELAN e.V. verantwortlich. Die Publikation ist im Rahmen des Projektes „Fairness macht mobil“ (ELAN mobil) entstanden. Die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

Gefördert durch ENGAGEMENT GLOBAL mit finanzieller Unterstützung des

Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Zusätzlich gefördert durch:

RheinlandPfalz
MINISTERIUM FÜR
KLIMASCHUTZ, UMWELT,
ENERGIE UND MOBILITÄT

BINGO! Die Umwelt Lotterie

In Kooperation mit und gefördert durch:

RheinlandPfalz
MINISTERIUM FÜR BILDUNG

Grafiknachweise:
Seite 11: Grafik - Franziska Weigand
Seite 14: Grafik - Franziska Weigand
Seite 17: Grafik - Franziska Weigand